

LINDENHOF AKTUELL

VERSUCHSFELDDINFORMATION DES FACHBEREICHS AGRARWIRTSCHAFT

Witterung und Entwicklung

Die Monate **Juli** bis **Oktober** waren um 0,3 °C wärmer und mit 420 mm Regen um 100 mm nasser als im 5-jährigen Mittel. Lediglich im **August** zur Rapsausaat trocknete die Krume auf 80 % nFk ab. Im September konzentrierte sich der Regen auf die Monatsmitte, so dass auch das Wintergetreide unter günstigen Bedingungen gedrillt werden konnte.

Seit Anfang **Oktober** ist die Krume wassergesättigt. Mit 159 mm Regen und 78 Stunden Sonne waren die initialen Wachstumsbedingungen für die Winterkulturen nicht ganz optimal.

50 Sonnenstunden und 50 mm Regen im **November** kompensierten das zurückgebliebene Wachstum etwas.

Zwischen dem **20. und 24. November** ließen Nachtfröste bis minus 6,5 °C 5 cm oberhalb des Bodens (minus 4,7 °C in 2 m Höhe) die Chia- und Buchweizenkomponenten in den Zwischenfruchtmischungen absterben.

Winterraps

Der Winterraps geht mit 8 bis 10 Blättern in den Jahreswechsel. Das Aufkommen des Rapserrdflohs musste am 22. September und 31. Oktober eingedämmt werden.

Ende Oktober trat flächendeckend eine **Anthocyanverfärbung** der

Herzblätter auf. Anthocyane werden gebildet, wenn die Photosyntheseleistung nicht ausreicht, um die Lichtenergie zu assimilieren. Die roten Pigmente wandeln die Strahlungsenergie in Wärme um und schützen so das darunter liegende Gewebe vor Strahlungsschäden. Mit 20 Regentagen und 78 Sonnenstunden war das Wetter im Oktober nicht von Strahlungsstress geprägt. Hier müssen andere Faktoren die Prädisposition der Pflanzen beeinflusst haben. Die einzige Parzelle ohne Symptome war die Herbizid-Kontrolle.

Wintergetreide

Das Wintergetreide wurde am 23. September unter trockenen Bedingungen gedrillt. Der Weizen geht mit zwei Nebentrieben, die Gerste mit drei Nebentrieben in den Winter. Mit 50 bis 70 % Bodenbedeckung sind die Bestände aktuell eher schwach entwickelt. Selbst in der Wintergerste haben die Nebentriebe noch keine Kronenwurzeln ausgebildet.

In der letzten **September-Dekade** war **Läusezuflug** in die vor dem 20. September aufgelaufenen Bestände zu verzeichnen.

Die ersten durch (**Frit-**) **Fliegenlarven** zerstörten Herzblätter sind im Winterweizen zu sehen.

Besonders auffällig war das Auftreten von **Zikaden** im Wintergetreide

ab Oktober. Beim Durchlaufen der Bestände an sonnigen Tagen über 10 °C schwärmten ganze Wolken der geflügelten Tiere vor den Füßen hoch. Die Schaderregerüberwachung der LKSH identifizierte drei verschiedene Arten aus der Familie der **Zwergzikaden** (*Cicadellidae*): **Ackerwandzirpe** (*Macrosteles laevis*) und **Wiesenwandzirpe** (*Macrosteles sexonatus*). Die dritte Art gab eine genetische Übereinstimmung für die **Wandersandzirpe** (*Psammotettix alienus*) und die **Wiesensandzirpe** (*Psammotettix confinis*). Diese beiden Arten ähneln sich so stark, dass selbst eine molekularbiologische Untersuchung keine genaue Artenbestimmung zuließ.

Erträge 2025

Der **Rapsertrag** lag bei 42 bis 45 dt/ha. Die Kornausbildung war mit meist über 5,5 g TKM deutlich besser als in den Vorjahren und trug maßgeblich zu den guten Erträgen bei, da die Korndichte bei rund 83.000 Körner/m² ausgereizt war. Ohne **Fungizide** und **Wachstumsregler** war der Ertrag um 20 % niedriger. Die **Blütenspritzung** brachte plus 5 % Ertrag, ohne dass **Sclerotinia** auftrat. **Verticillium**-kranke Sorten blieben deutlich unter 40 dt/ha. Im Insektizidversuch war nach einer Behandlungsstrategie gegen **Rapserrdfloh**, den **Großen Stängelrüssler** und den **Rapsglanzkäfer** nur 4 dt/ha Mehrertrag zu erreichen.

Die **Wintergerste** überraschte mit 110 bis 120 dt/ha, 55 g TKM und 70 kg HLG. Das **Hybridgerstensortiment** erzielte bis zu 5 % Mehrertrag bei 54,5 g TKM und 72 kg HLG. Selbst ohne Fungizideinsatz brachten gesunde Hybridsorten rund 105 dt/ha mit über 50 g TKM und 70 kg HLG.

Der Befall mit **Zwergrost** begann erst nach der Gerstenblüte (10. Mai) mit der epidemischen Entwicklung. **Rhynchosporium** kam nach der trocken-kühlen Witterung zwischen Anfang März und Mitte Mai nicht rechtzeitig in Gang. Erste **Ramularia**-Symptome zeigten sich ab Mitte Mai, breiteten sich aber nach Anwendung eines Kontaktwirkstoffes nicht weiter aus. Durch den geringen Krankheitsdruck lagen die fungiziden Effekte bei 9 % Mehrertrag.

Der **Winterweizen** erreichte 100 bis 110 dt/ha auch nur über eine sehr gute Kornausbildung mit 50 bis 60 g TKM und 72 bis 80 kg HLG. Die Korndichte lag meist unter 20.000 Körner/m². Grund dafür waren die durch den massiven Befall mit Fritfliege niedrigen Ährendichten von meist unter 450 Ähren/m².

Bei 100 dt/ha Kornertrag lag der **Proteingehalt** eines E-Weizens bei 13,4 %.

Der **Fungizideinsatz** sicherte im Weizen 10 bis 15 % Ertrag. Im Roggen

hingegen lag der Mehrertrag durch das Fungizidsplitting bei 30 %. Jeweils zur Hälfte durch eine höhere Korndichte und eine bessere Kornausbildung. Über die fungiziden Effekte hinaus, sind die physiologischen Wirkungen auf die Größe der Blattfläche und die Blattflächendauer der Cytokinin-wirksamen Fungizidkomponenten nicht zu unterschätzen. Frühere Versuche im Weizen in Jahren mit sehr geringem Krankheitsaufkommen lassen auf 20 bis 30 % physiologisch bedingte Mehrerträge schließen. Diese ertragssichernden Effekte sind bisher durch Blattdüngung nicht nachzustellen.

Der Aufwuchs des **Silomais** betrug 700 dt FM/ha (32 % TM), je nach Sorte und Versuch \pm 20 dt/ha. Der mineralischen Düngung von 160 kg N/ha steht ein Entzug von 210 kg N/ha gegenüber (5,4 % RP).

Körnerleguminosen

Bei den Körnerleguminosen war das **Erbsensortiment** mit 70 dt/ha (je nach Sorte 65 - 77 dt/ha) die ertragreichste Kultur. Die **Ackerbohnen** litten unter der Nässe (54 dt/ha Mulchsaat, 52 dt/ha Pflugsaat). Die Lupinen sind an das norddeutsche Klima noch nicht angepasst. Die **Blauen Lupinen** ernteten 27 dt/ha. Die **Weißten Lupinen** lagen bei

23 dt/ha, die **Gelben Lupinen** drosten 17,5 dt/ha.

Fazit

In den **Winterkulturen** (Getreide, Raps) wurden die guten Erträge vor allem durch **eine bessere Kornausbildung** erreicht. Überraschend waren auch die guten **Proteingehalte**. Abgesehen von der regenarmen Zeit zwischen März und Ende Mai, war der Boden, wie im Vorjahr von Oktober bis zur Ernte, wassergesättigt. **Gerade diese 11 trockenen Wochen ab Vegetationsbeginn machten dieses Jahr den Unterschied.** Die Wurzeln konnten dem langsam abziehenden Bodenwasser hinterherwachsen. Daher hatten die Bestände bessere Wurzeln ausgebildet, welche zu den Austauschern für die Aufnahme von Nährstoffen und Spurenelementen hinwachsen konnten. Hinzu kommt, dass die für die Ertragsbildung relevanten Hormone, vor allem auch in **wachsenden** Wurzelspitzen gebildet werden.

Angeichts der knapper werdenden Optionen, die Pflanzen in ihrer Ertragsbildung zu unterstützen (Nährstoffe, Fungizide) kommt der Ausbildung eines sich gut entwickelnden Wurzelsystems eine steigende Bedeutung zu.

[Folgen Sie uns auf Instagram!](#)

